

Stay! For the next step

Was geschieht, wenn Vagabunden sesshaft werden

Von flyingwonder

Kapitel 74: Komm mit, wir erwarten dich schon.

Itachi sah sich um, die Gegend war nicht die schönste, wenn er sich nicht mit Freunden treffen würde, er hätte nie einen Fuß hier hinein gesetzt. Seinen Wagen musste er schon einige 100 Meter vorher abstellen, er wollte keinen Diebstahl oder eine Beschädigung riskieren. Schon dort war er sich nicht sicher, ob sein geliebtes Auto gut aufgehoben war. Aber es war allemal besser wie hier.

Die Adresse, die ihm Kisame, ein riesiger Kerl mit dunkle Blau gefärbten Haaren, gegeben hatte führte ihn zu einer alten Lagerhalle, die abbruchbereit vor sich hin gammelte.

Wenn ihn jemand fragen würde, warum gerade er an diese Leute geraten war, so war die Antwort für ihn leicht, sie waren wesentlich Interessanter als der Rest, der doch teilweise sehr, hochnäsigen Menschen auf seiner Uni.

Er hatte bisher nur Kisame, Daidara und Hidan kennen gelernt, aber das reichte ihm. Sie scheuten sich nicht vor Gewalt, er glaubte auch nicht, dass sie nur legale Sachen machten, aber gerade jetzt kam ihm das sehr gelegen.

Sie sollten für ihn ein paar Jugendliche finden und unter Druck setzten, er wollte wissen, wie das Miststück von den Problemen seines Bruders erfahren hatte, dafür war ihm so ziemlich jedes Mittel recht. Sein Vater würde nicht begeistert sein, wenn er sich mit, leicht, Kriminellen einließ, aber dies war ihm egal, es ging schließlich um seine Brüder.

Er klopfte an der schweren Eisentür, wartete auf ein Zeichen von Innen, Kisame hatte ihm eingeschärft das Gebäude auf keinen Fall unerlaubt zu betreten.

Ein, ihm Unbekannter öffnete ihm, der Mann hatte grün gefärbte Haare und er schien eine Pigmentstörung zu haben, die eine Gesichtshälfte hatte eine wesentlich dunklere Farbe als die andere. Im ersten Moment war es irritierend, es sah ein wenig wie eine Harlekinsmaske aus, im Endeffekt fand Itachi es aber nicht schlimm.

„Komm mit, wir erwarten dich schon.“ Die Störung musste fast den ganzen Körper betreffen, denn auch eine Hand war etwas dunkler wie die andere.

Natürlich konnte der Mann vor Itachi auch eine schräge Leidenschaft für das Sonnenstudio haben und sich nur eine Hälfte des Körpers bräunen, aber warum sollte man sowas machen? Nachfragen wollte er aber auch nicht.

Sehr gesprächig war sein Begleiter nicht, schweigend führte der ihn quer durch die Halle.

Am Ziel angekommen sah sich er Schwarzhaarige um, gemütlich war es ja, aber selbst die Bemalung, die Teppiche und die Sofas konnten das heruntergekommene Gebäude

nicht verstecken.

Kisame kam zu ihm, stelle alle nacheinander vor.

Der, der ihn abgeholt hatte hieß Zetsu, die einzige Frau war Konan, neben ihr saßen, auf der rechten Seite Yahiko und auf der linken Nagato. Kakazu und Tobi wurden ihn noch vorgestellt, die anderen Drei kannte er schon.

„Kann es sein, dass du eine Bruder hast, ich war letztens in einer Schule, dort ist mir auch ein Uchiha über den Weg gelaufen.“ Der orangehaarige Yahiko schaute neugierig.

Leicht verwundert blickte Itachi ihn nur einige Sekunden lang an. „Ja, Sasuke. Um ihn und um Naruto geht es auch.“ Ruhig und sachlich erklärte er die Situation, erst war er sich nicht sicher, ob er Narutos Problem allen erzählen sollte, entschied sich aber dafür, sie sollten nicht überrascht werden können.

„Ihr sollt dies Personen finden und unter Druck setzten, ich will wissen, wie es hier jemand erfahren hat, ich will das Miststück aufhalten.“ Seine Wut konnte er nicht unterdrücken, sollten sie doch alle merken, wie wichtig ihm der blonde Chaot war.

„Gut, ich habe die Zwei schon kennen gelernt und bin gerne bereit ihnen zu helfen. Da sie schon was für mich und einige Freunde getan haben werde ich dieses Mal eine Gegenleistung von dir erwarten.“ Der rothaarige Nagato erhob sich, kam auf Itachi zu.

„Aber eine andere Frage, warum willst du dich mit uns anfreunden, welchen Nutzen versprichst du dir davon?“

Der Schwarzhaarige schaute sich um, dies waren bestimmt nicht die Kreise, in denen er sonst verkehrte, aber er fand auch nichts Abstoßendes daran. „Keinen, ich will nur Freundschaft. Ihr seid alle besser als diese Idioten, die nur Ruhm und Reichtum wollen. Diese Leute nerven mich nur, es geht bei ihnen so oberflächlich zu, nur Partys und billiges Vergnügen. Damit könnte ich ja noch leben, aber sie machen sich auch über die weniger gut betuchten Lustig, das ist erbärmlich.“ Sie wussten wohl alle, dass er aus gutem Hause stammte, es war an seiner Kleidung und seinem Auto auch nicht zu übersehen, dennoch protzte er nicht. Von ihren Verhältnissen wusste er wenig, Kisame arbeitete hart für sein Studium, er konnte es nur respektieren und Daidara hatte ein Kunststipendium, auch davor hatte er Respekt, er besaß kein künstlerisches Talent.

Ungetrückt hielten seine Augen die musternden, überlegenden Blicke stand, er hoffte auf eine Freundschaft, echte Freunde brachten einen mehr ein als die oberflächlichen Bekanntschaften.

„Da er schon Mal hier ist, sollten wir ihn auch kennenlernen, findet ihr nicht.“ Beinahe grob schon Kisame den Uchiha zu der Sitzecke, drückte ihn herunter und schmiss sich dann auf den letzten freien Platz zwischen Zetsu und Daidara.

Vorerst lauschte Itachi nur den Gesprächen, wollte wissen, mit wem er es zu tun bekommen würde, aber bald schon klinkte er sich ein, sie verstanden sich erstaunlich gut.

Leicht nervös schlich Kiba um die Tür herum, gleich würden seine Freunde kommen. Allmählich wurde es dringend, dass sie was unternahmen. Seine Eltern hatten ihn gestern nicht Verabschiedet, sondern nur gedroht, seine Mutter war dabei besonders forsch aufgetreten. Wenn sich nicht schnell was änderte, dann würde er gehen müssen. Sauer hatte er sie angeschrien, was solle er den ändern, hatte er gefragt, solle er wieder so werden wie früher? Soll er anfangen sich mit irgendwelchen Leuten

zu schlagen? Warum glaubten sie ihm nicht einfach, er hatte nichts mit der Sache zu tun, genauso wenig wie seine Freunde. Wieso glaubten sie den Gerüchten, die über sie im Umlauf waren mehr, als ihren eigenen Sohn? Es tat weh und der Drang, irgendwas kaputt zu machen war groß gewesen, er wollte seine Wut einfach heraus lassen, wollte sie an irgendwas ausleben. Aber mit Mühe und Not hatte er sich zusammengerissen. Er hatte seine Gefühle geschluckt, bis seine Eltern weg waren, dann war er losgelaufen, war Runde um Runde durch den Park gerannt, bis er wieder ruhiger gewesen war.

Heute merkte er das Ziehen in seinen Muskeln, das Training nach Narutos Folter war für ihn einfach zu viel gewesen. Trotzdem war er heute Morgen bei Haku gewesen, zwar hatte er fast nur zugeschaut, Muskelkater konnte verdammt schmerzhaft sein, aber so hatte er die Tracteure näher kennen gelernt.

Das Türklingeln ließ ihn aufschrecken, mit steifen, verkrampten Muskeln humpelte er darauf zu. Seine Schwester war schneller wie er, sie bat die Ersten seiner Freunde herein.

Temari und ein sehr genervt aussehender Gaara kamen ins Wohnzimmer, gefolgt von Hana.

„Kiba, bleib du mal sitzen, ich kümmere mich um die Tür, wie ich dich kenne wird der Rest auch noch kommen.“

Dankbar lächelte er sie an, sie hatte von dem heftigen Streit zwischen ihm und seine Eltern nichts mitbekommen, war bei einer Lerngruppe gewesen, aber sie hatte ihn gestern heimkommen gesehen. Abgehetzt, leicht taumelnd und völlig verschwitzt, sie hatte sich bestimmt denken können, warum er so fertig ausgesehen hatte.

Kurz begrüßte er die Zwillinge, Temari gab ein übelgelauntes „Hallo“ von sich, während der Rothaarige so aussah, als wolle er ihn auffressen. Kiba konnte sich denken, nach der Sache mit der Polizei waren die Eltern der Geschwister sicher sehr übellaunig gewesen.

Besonders der Vater war für seine Strenge bekannt, dem war es auch sehr wichtig, wie die Familie in der Öffentlichkeit dastand. Wenn Gaara nun wieder Probleme hatte, dann war gewaltiger Ärger vorprogrammiert. Das Oberhaupt der Sabakunos war, im Gegensatz dazu, nicht bekannt dafür sonderlich umgänglich zu sein, viel beschrieben ihn als ein Arschloch.

Schweigend warteten sie, es war nicht so, dass sich Temari und Kiba nichts zu erzählen hatten, aber die Situation drückte einfach auf das Gemüt. Von Gaara erwartete niemand ein Gespräch, der war noch nie der große Redner gewesen.

Erneut klingelte es, eine Unterhaltung war zu hören, da aber alle Hana kannten war es nicht verwunderlich, wenn sie auch mit den Freunden sprach.

Sasuke und Sakura kamen ins Zimmer, sie hatten den Tag genutzt um sich nochmal zu treffen, bald ging es nicht mehr, dann würden sie nur noch über Telefon oder SMS ehrlich miteinander reden können. Langsam wurde beiden klar, es wird sehr schwer werden. Gerade Sakura war immer wieder kurz vor einem Rückzieher, es schmerzte sie einfach, aber es sprach viel für diesen Weg, eigentlich war es der Einfachste um die Erpresserin zu finden und damit wenigstens ein Problem beiseite zu schaffen.

Kurz nach Shikamaru und Choji kamen auch Neji und Lee, sie waren allen Anschein nach noch Trainieren gewesen, die großen Sporttaschen sprachen dafür. Shino stand plötzlich mitten im Raum, erschreckte so fast alle Anwesende, aber da er direkt neben Kiba wohnte konnte er durch den Garten gehen.

Wie für sie typisch kam Ino erst eine halbe Stunde nach der verabredeten Zeit, sie entschuldigte sich und setzte sich neben Sakura. „Nanu, ich bin ja gar nicht die Letzte,

wo sind Hinata, TenTen und Naruto?“

„Dope und Hinata wollten irgendwas heute Morgen zusammen machen. Sie werden bestimmt gleich kommen.“ Eröffnete Sasuke vielen die Neuigkeit, Sakura und Ino grinsten sich an, das lief ja richtig gut.

Wissend nickte Kiba, gestern hatte er es schon von dem Blonden erfahren. „Wenn sich Naruto verlaufen hat?“

Der Rest schmunzelte jetzt, sie brachten nur an den Urlaub zu denken.

„Unsinn, Dope verläuft sich nicht. Sie werden die Zeit vergessen haben, wenn er in einer halben Stunde noch nicht da ist ruf ich an.“

„Gut, dann geben wir TenTen auch noch eine halbe Stunde, sie musste heute was für ihre Mutter erledigen und dann wollte sie auch kommen.“ Stimmt Temari zu.

„Wie nervig.“ Stöhnte Shikamaru und lehnte sich zurück, wirkte schnell wieder schlafend, aber seid einigen Tagen ratterte es nur noch in seinen Kopf, er suchte einen Plan, so unbeschadet wie nur irgend Möglich aus der Sache herauszukommen. Im Prinzip war es Simpel, sie mussten nur ganz klar Beweisen, es waren Andere, die den ganzen Ärger verursachten, aber wie das Bewerkstelligen?

Selbst wenn sie denen eine Falle stellten, so wie es vorgeschlagen wurde, dann hatten sie immer noch keine Beweise, dass es auch diese Personen waren, die den ganzen anderen Ärger verursacht hatten. Nur wenn einer von den Jugendlichen, wenn es denn Suigetsu und dessen Freunde waren, alles zugeben würde, dann hätten sie die Chance alles wieder ins Reine bringen zu können. Selbst wenn die Angriffe und Übergriffe jetzt aufhörten, es blieb immer etwas an ihnen haften und sobald sowas erneut passierte, dann würden sie wieder in Verdacht geraten.

Erneutes Klingeln riss ihn aus seinen Gedanken.

Erwartungsvoll schauten alle zur Tür, Naruto und Hinata erschienen darin, sie weinte, drückte sich leicht an seine Seite. Er hatte den Arm tröstend um sie geschlungen, aber sein Gesicht drückte pure Wut aus, es war schon fast gruselig, wie sehr sich seine Augen verdunkelt hatten, wie hart die sonst eher weichen Gesichtszüge wirken konnten.